

# MDG-Milieuhandbuch 2013

## Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus

Im Auftrag der MDG Medien-Dienstleistung GmbH

Heidelberg / München, Januar 2013

# Auszug

# Impressum

- Herausgeber: MDG Medien-Dienstleistung GmbH, München  
Institut: SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg  
Autoren: Dr. Marc Calmbach, Berthold Bodo Flaig, Ingrid Eilers  
Projektleiter: Georg Frericks (MDG)  
Beratung: Thomas Arnold, Gottfried Baumann, Prof. Andreas Büsch, Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz, Stefan Eß, Dr. Jürgen Holtkamp, Andreas Huber, Dr. Tobias Kläden, Michael Kleine, Christiane Kolfenbach, Andreas Lohmann, Prof. Dr. Matthias Sellmann, Prof. DDr. Klaus Vellguth, Caroline Wolanski, Dr. Armin Wouters  
Förderung: Das MDG-Milieuhandbuch 2013 wurde gefördert aus Mitteln des Treuhandfonds Medien des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD)

Copyright © 2013 by MDG Medien-Dienstleistung GmbH, München

Copyright © 2013 by SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg

Die MDG Medien-Dienstleistung dankt folgenden Institutionen für die finanzielle Unterstützung der Studie:



Katholische Arbeitsstelle  
für missionarische Pastoral



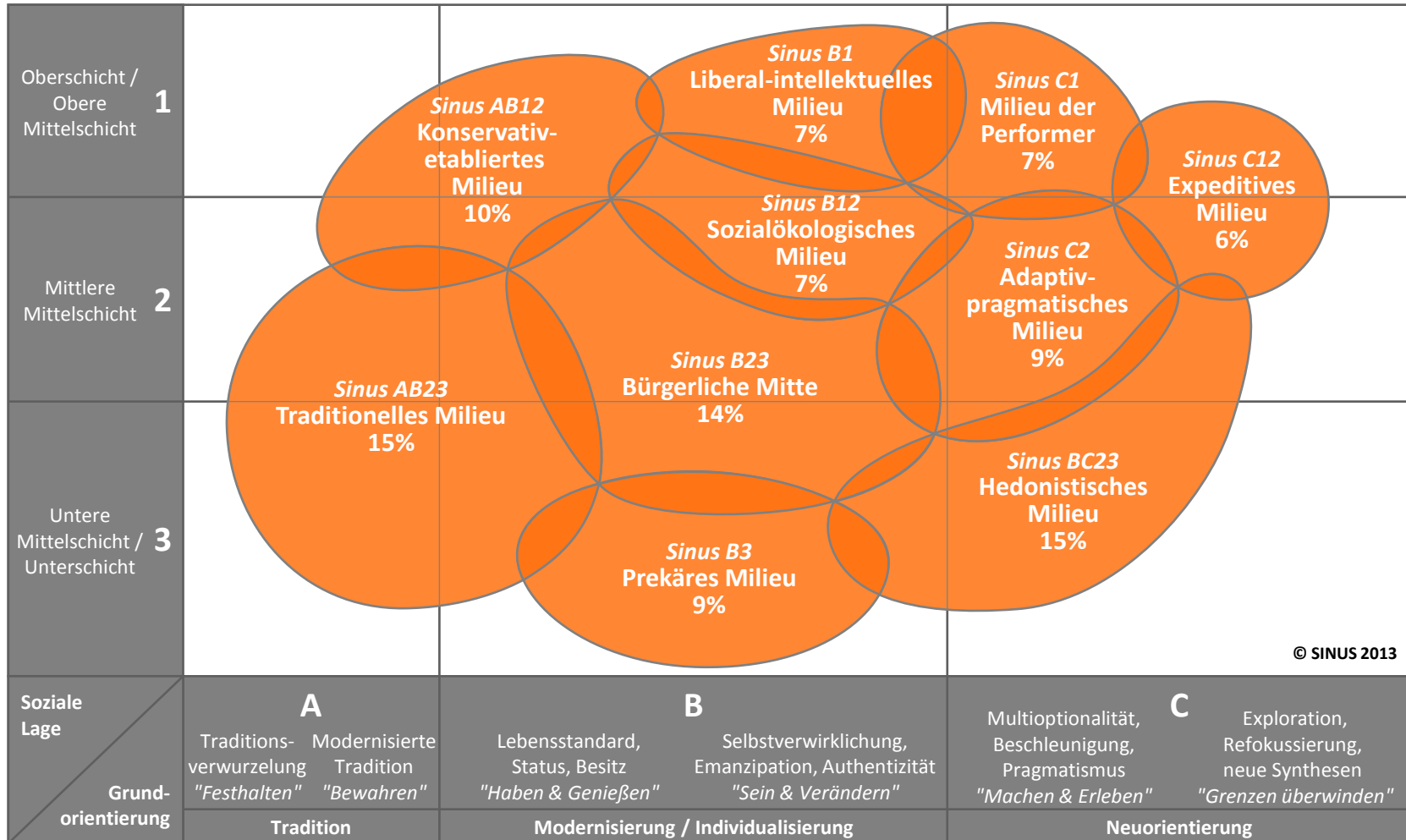
# Warum wir uns als Kirche mit den Sinus-Milieus<sup>®</sup> beschäftigen

- Die Mitglieder der Kirche finden sich in allen 10 Milieus. Dieser Milieu-Reichtum ist etwas Wertvolles. Mit vielen ihrer Angebote erreicht die Kirche aber nur wenige Milieus.
- Die Sinus-Milieus bieten eine soziologische Brille, die der Kirche hilft, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit ihrer Mitglieder besser zu sehen und zu verstehen.
- Diese soziologische Brille hilft auch, uns selbst als Kirche besser wahrzunehmen und unsere Milieuverengung zu erkennen.

 **Die Sinus-Milieus sensibilisieren für die Unterschiedlichkeit von Menschen und für die Vielfalt der Lebensweisen**

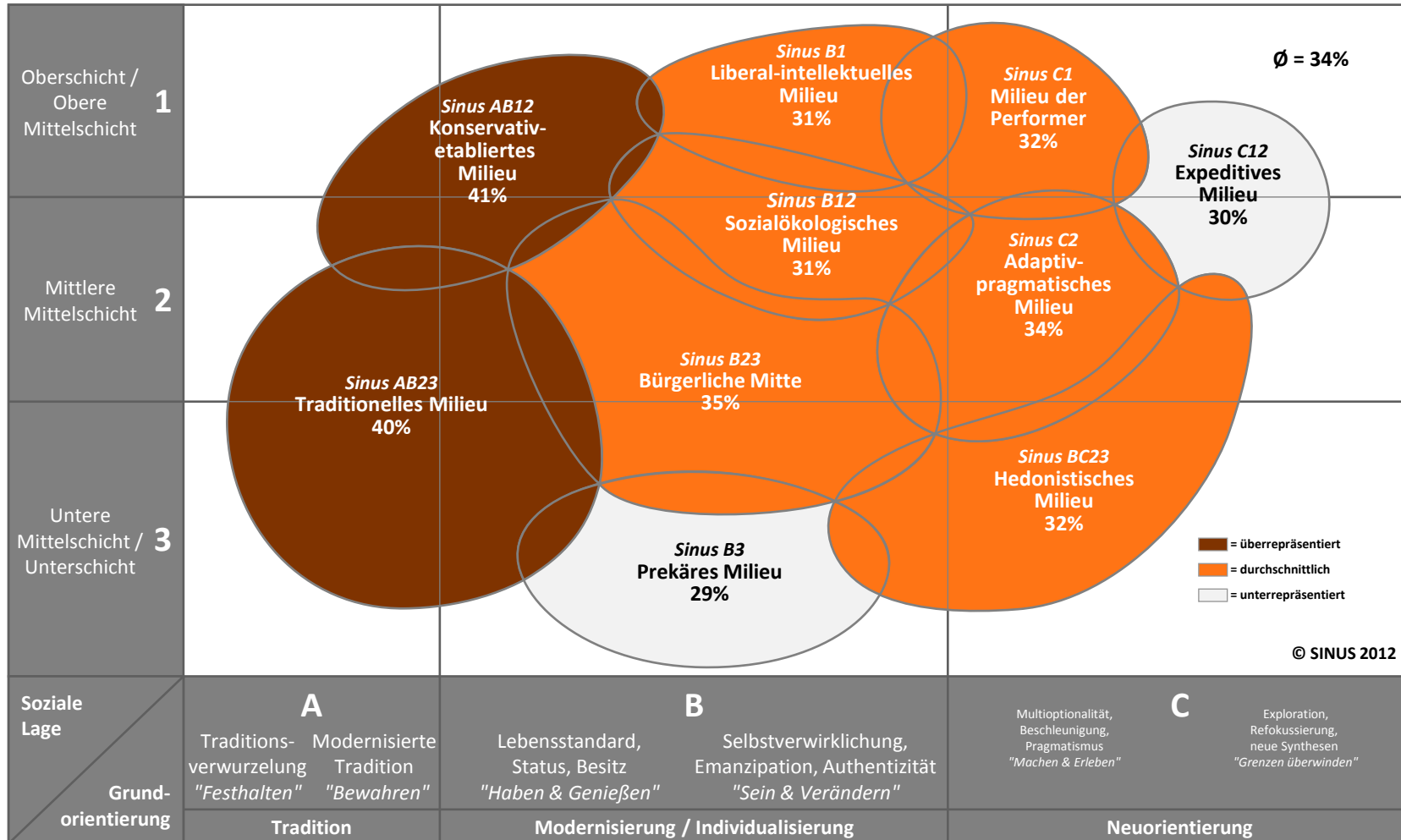
# Die Sinus-Milieus<sup>®</sup> in Deutschland 2013

## Soziale Lage und Grundorientierung



# Anteil der Katholiken in den Sinus-Milieus\*

## Anteil an der Grundgesamtheit



\* Quelle: Typologie der Wünsche 2012, N = 20.167, deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren

# Erkenntnisinteressen

- Update der Vorgängerstudie 2005 auf der Grundlage des aktualisierten Gesellschaftsmodells der Sinus-Milieus
- Aktuelle Erkenntnisse, wie Glaube, Religion und Kirche in der heutigen Zeit verstanden und gelebt werden
- Praxisrelevante Befunde, welche Anschlussmöglichkeiten es für die Kirche in den verschiedenen Bevölkerungsmilieus gibt
- Anhaltspunkte für eine milieusensible Pastoral, Hinweise für zeitgemäßes Kirchen-Marketing und erfolgreiche (mediale) Kommunikation

# Die Erhebungsthemen

- Alltagsleben, Lebenswelt: Arbeit, Freizeit, Familie
- Das Wichtigste im Leben, Lebensphilosophie und Lebenssinn
- Wohlbefinden, Glücksmomente
- Spiritualität, Glaube, Religion
- Christliches Leben, religiöse Praxis
- Wahrnehmung der katholischen Kirche: Die Institution und ihre Veränderung
- Wünsche und Erwartungen an die Kirche
- Teilnahme am kirchlichen Leben
- Ehrenamtliches Engagement
- Kirchliche Kommunikation, Pfarrbrief

# Qualitativ-ethnografischer Forschungsansatz

- Ganzheitlich-verstehender Ansatz – analog zur Vorgängerstudie 2005
    - Umfassende, in die Tiefe gehende Analyse der Wahrnehmungs-, Denk- und Erlebnismuster
    - Erfassung der hinter sozialen Normen und Klischees stehenden Bedürfnisse, Befindlichkeiten, Einstellungen und Motive
  - Validität der Ergebnisse
    - Aufgrund der eingesetzten qualitativ-ethnologischen Methoden können gültige Aussagen auf vergleichsweise kleiner Stichprobenbasis gewonnen werden
    - Über die Sinus-Milieu-Quotierung wird das gesamte Spektrum der Lebenswelten berücksichtigt
    - Dadurch sind alle relevanten Wahrnehmungsmuster und Einstellungsdimensionen repräsentiert
- ➔ **Das heißt:**  
**Die Ergebnisse der Studie sind gültig im Sinne inhaltlicher Relevanz und Typizität**



# Methodische Anlage der Untersuchung

- Explorative Einzelfallstudien
  - rekrutiert nach Sinus-Milieus, Kirchenmitgliedschaft und Teilnahmeintensität (aktive vs. passive Mitglieder)
  - Einsatz erfahrener, mit dem Thema vertrauter Interviewer
  
- Leitfadengestützte Gespräche von 1½ bis 2 Stunden Dauer
  - Non-direktive Exploration
  - „Hausaufgabe“ vor bzw. nach dem Interview  
(„Das gibt meinem Leben Sinn“ / „So stelle ich mir die ideale Kirche vor“)
  
- Foto-Dokumentation der Wohnwelten
  - Durchführung der Gespräche im häuslichen Umfeld der Befragten
  
- ➔ **Einblicke in gelebte Alltagskontexte, unter Einbindung von religiösen und kirchlichen Bedürfnissen und Praktiken**

# Stichprobenkonzept

- Befragung nur von **Mitgliedern** der katholischen Kirche
  - Ausgetretene oder nicht Getaufte wurden nicht in die Stichprobe einbezogen
  - Auch nicht berücksichtigt wurden Angehörige anderer Konfessionen und Konfessionslose
  
- 100 Einzelexplorationen (10 pro Sinus-Milieu®)
  - jeweils 5 männliche und 5 weibliche Befragte
  - davon jeweils 2 aktive und 3 passive Mitglieder
  - Altersquotierung entsprechend den Altersschwerpunkten im jeweiligen Milieu
  
- Die Interviews wurden regional gestreut in Nord-, Süd-, West- und Ostdeutschland durchgeführt
  - Berücksichtigung städtischer und ländlicher Gebiete

# Ausgewählte Befunde des MDG- Milieuhandbuchs 2013

# Glaube und Religion: Zusammenfassung (1)

- Viele Befragte verstehen sich nicht als gläubig im traditionellen Sinn und suchen auch nicht aktiv nach einer Beziehung zu Gott. Insbesondere in den jungen und unterschichtigen Milieus spielen Glaube und Religion im Alltag häufig gar keine Rolle mehr.
- Bei vielen Befragten ist der Glaube individualisiert – und nicht an die katholische Religion und Kirche gebunden. Viele bezeichnen sich zwar als religiös, definieren aber den Inhalt ihres Glaubens ebenso wie ihre Vorstellungen von Gott eher diffus. Kernelemente des katholischen Bekenntnisses (z. B. Auferstehung von den Toten, Erbsünde, unbefleckte Empfängnis) werden nur noch von wenigen wörtlich genommen.
- Die Verbindlichkeit der katholischen Religion als geschlossenes Glaubenssystem scheint in der Vielfalt religiöser und spiritueller Angebote verloren gegangen zu sein. Viele stellen sich ein individuelles Glaubens-Patchwork zusammen und bedienen sich dabei aus vielfältigen (häufig fernöstlichen) Quellen.
- Während von den jungen Milieus die freie Wahl von Glaube und Religion selbstverständlich eingefordert wird, finden sich bei (älteren) Angehörigen des traditionellen Segments noch Restbestände einer dem katholischen Katechismus verpflichteten Lebensführung.
- In den Milieus der Traditionellen, der Konservativ-Etablierten und zu einem guten Teil auch der Bürgerlichen Mitte gehören Glaube, Religion und Kirche zusammen, geben in ihrer traditionellen Gestalt Rückhalt, Orientierung und Struktur und sorgen für soziale Einbettung.

# Glaube und Religion: Zusammenfassung (2)

- Weithin überlebt hat sich allerdings die traditionelle (volkskirchliche) Frömmigkeit; sie gilt heute in den meisten Milieus, auch in denen des traditionellen Segments, als unzeitgemäße, unkritisch-naive Haltung, der es letztlich an (Selbst)Verantwortung mangelt – und die allenfalls noch in exotischem Gewand (Mystiker, Mönche, Einsiedler) geschätzt wird.
- In den modernen gehobenen Milieus findet häufig eine intellektuell-distanzierte Auseinandersetzung mit Fragen der Religion und des Glaubens statt. Die christliche Religion gilt zwar als zentraler Bestandteil der abendländischen Kultur und als Basis einer allgemein verbindlichen Ethik. Vom Kanon kirchlicher Glaubenssätze haben sich aber die meisten emanzipiert, und für die persönliche Ausgestaltung ihres Glaubens haben diese keine Verbindlichkeit.

# Glaube und Religion: Das Milieu-Panorama



# Wahrnehmung der katholischen Kirche: Zusammenfassung (1)

- Anders als zum Zeitpunkt der Vorgängerstudie im Jahr 2005 ist die katholische Kirche heute in einer doppelt prekären Lage. Von den Befragten werden die folgenden Probleme immer wieder genannt:
  - Die Glaubwürdigkeit der Institution hat unter der Aufdeckung und dem Umgang mit Missbrauchsfällen durch katholische Geistliche und Mitarbeiter massiv gelitten – gerade auch unter den treuesten Anhängern.
  - Gleichzeitig und davon unabhängig ist in Deutschland eine große Strukturreform im Gange. Gemeinden werden aufgrund des Priestermangels zu großen Seelsorgeeinheiten zusammengelegt. Als Seelsorger werden orts- und kulturfremde, teils auch wenig sprachkundige Priester aus osteuropäischen und asiatischen Ländern eingesetzt. Immobilien werden in großem Stil verkauft, und zwar nicht nur Gemeinde- und Pfarrhäuser, sondern auch Kirchengebäude. Generell wird das Schließen von kirchlichen Einrichtungen beklagt.
  - Obgleich Unterstützung der Geistlichen bei Seelsorge und Kasualien durch andere, entsprechend ausgebildete Kräfte (Männer **und** Frauen) dringend erforderlich wäre, sind deren Kompetenzen von Rom zurückgefahren worden.
- Das alles erzeugt Unsicherheit und Unmut insbesondere bei den Bevölkerungsgruppen, die für ihr Wohlergehen auf kleinräumige Lebenswelten und enge personale Beziehungen angewiesen sind.

## Wahrnehmung der katholischen Kirche: Zusammenfassung (2)

- In allen Milieus sieht man die „Missbrauchsfälle“ als Symptom der desolaten Verfassung, in der die Institution katholische Kirche sich heute befindet. Auch in vergleichsweise kirchennahen Milieus wird das Problem, ohne Zutun der Interviewer, spontan angesprochen.
- Die Missbrauchsfälle und mehr noch deren mangelnde Aufarbeitung („Vertuschung“) haben quer durch die Milieus große Empörung ausgelöst:
  - Massiver Imageschaden der Institution, gerade bei den treuesten Anhängern
  - Bestätigung des Modernisierungsdefizits
- Die Reaktions- und Bewältigungsformen sind milieuspezifisch:
  - Betroffenheit und Verunsicherung im traditionellen Segment und in der Bürgerlichen Mitte; teilweise Erschütterung des Glaubens
  - Bestätigung von Skepsis und Vorbehalten gegenüber der Institution katholische Kirche in den kirchenfernen gehobenen Milieus; wenig Einfluss auf den persönlichen Glauben, aber erhöhte Austrittsbereitschaft
  - Kurzfristige Empörung in den jungen Milieus, Aktualisierung des Negativimage, aber keine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Skandal; kein Einfluss auf das (ohnehin distanzierte) Verhältnis zur Kirche



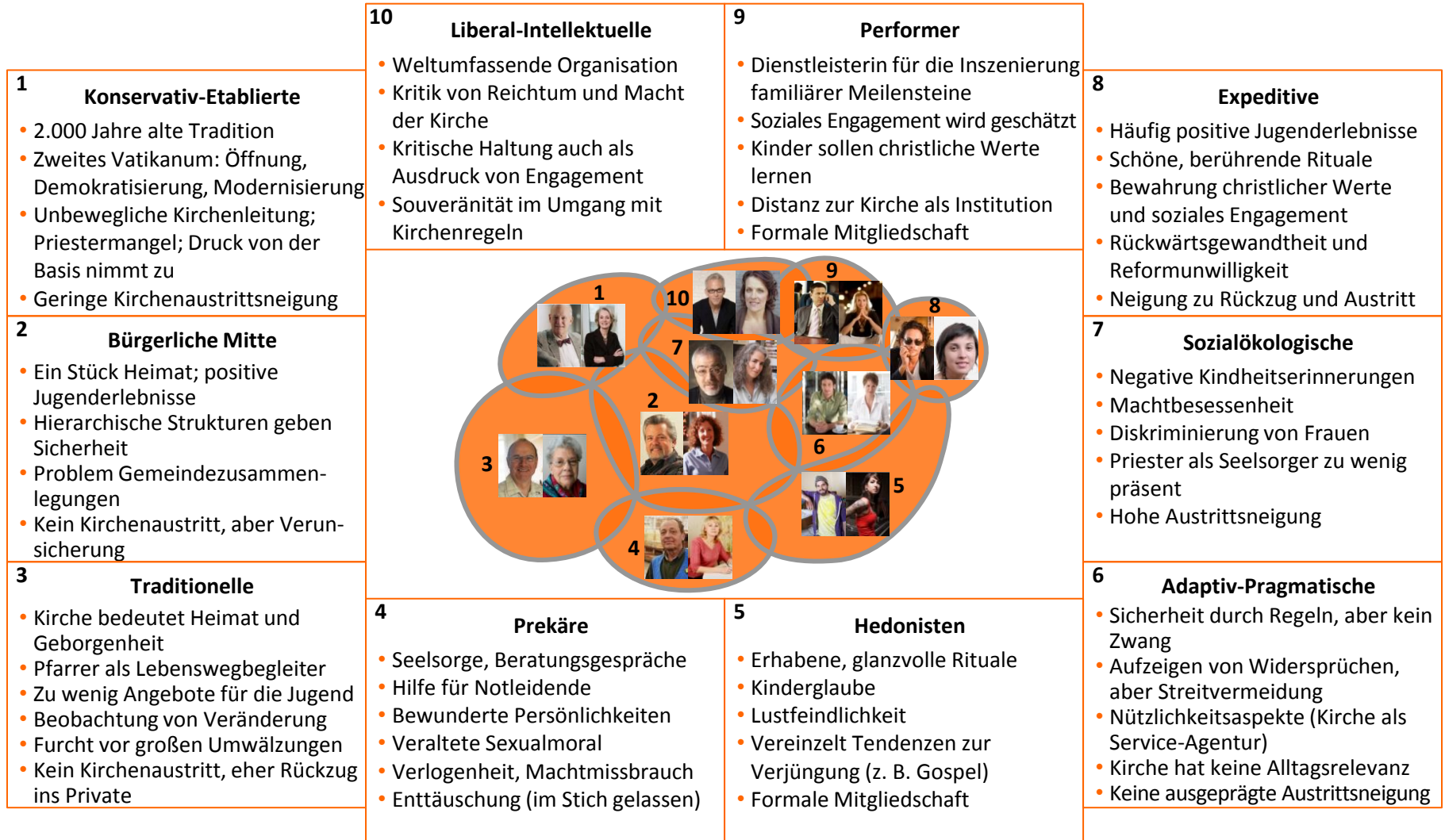
# Wahrnehmung der katholischen Kirche: Zusammenfassung (3)

- Nicht lebensdienliche Kirchenregeln und Dogmen, die man als Laie vor einigen Jahren noch mehr oder weniger geduldig ertragen oder stillschweigend umgangen hat, werden heute offen angesprochen und kritisiert:
  - Diskriminierung von Frauen
  - Zölibatspflicht
  - Ausschluss von Wiederverheirateten und von Christen anderer Konfessionen von den Sakramenten
  - Ächtung von Homosexualität, Empfängnisverhütung, vor- und außerehelichem Geschlechtsverkehr
  - Zurückdrängung des Laien-Engagements, Entmachtung der willigen und kompetenten Laien – trotz Priestermangels
  
- Auch die „Sonntagspflicht“ wird von den meisten Befragten nicht mehr erfüllt. Deshalb kann der regelmäßige Besuch der Sonntagsmesse auch nicht mehr als verlässlicher Indikator für Kirchennähe betrachtet werden. Die Menschen können sich ihrer Kirche verbunden fühlen, auch wenn sie nicht aktiv am Gemeindeleben teilnehmen.
  
- Bei der eigenen Haltung zur Kirche wird unterschieden zwischen der obersten Kirchenleitung, repräsentiert durch Papst und Bischöfe (Unmut, Kritik, Ablehnung), und der Kirche vor Ort (Identifikation) mit großenteils gutwilligen, bemühten, wenn auch häufig überlasteten Pfarrern. „Es kommt immer auf die einzelnen Personen an“ ist eine oft zitierte Erfahrung.

## Wahrnehmung der katholischen Kirche: Zusammenfassung (4)

- Kritisiert wird die weltfremde, reaktionäre und obstruktive Kirchenleitung sowie die rückwärts gewandte Kirchenpolitik des Papstes, dem man nicht selten einen Rückfall hinter das II. Vatikanum unterstellt („Roll back“).
- Die hierarchische Struktur der katholischen Kirche wird als Traditionsbestand mehrheitlich nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Die Hierarchie darf allerdings nicht zu Machtmissbrauch, „Inzucht“ und Durchsetzung unverständlicher und lebensferner Dogmen benutzt werden.
- Den meisten Kirchenmitgliedern fällt es schwer, ihre katholische Identität aufzugeben. Es besteht große Scheu vor dem „letzten Schritt“, der schwer wieder rückgängig zu machen ist, wenn man die Dienste der Kirche bei familiären Anlässen, in Notlagen oder am Ende des Lebens doch wieder brauchen sollte.
- Insbesondere bei engagierten Mitgliedern aus den gehobenen Milieus der Konservativ-Etablierten und Liberal-Intellektuellen ist ein starker Wille zu beobachten, an der katholischen Kirche, trotz aller Kritik, festzuhalten und ihre Traditionen im Kern zu bewahren – notfalls auch gegen die Kirchenleitung.
- Diskussionen um die lebendigere Ausgestaltung von Gottesdiensten, vor einigen Jahren noch als Allheilmittel gegen Mitgliederschwund und zur Kirchenbindung von Jugendlichen gepriesen, spielen heute nur noch in den Milieus der Mitte eine Rolle.

# Wahrnehmung der katholischen Kirche: Das Milieu-Panorama



# Erwartungen an die Kirche: Zusammenfassung (1)

## Wie wird sich die katholische Kirche zukünftig entwickeln?

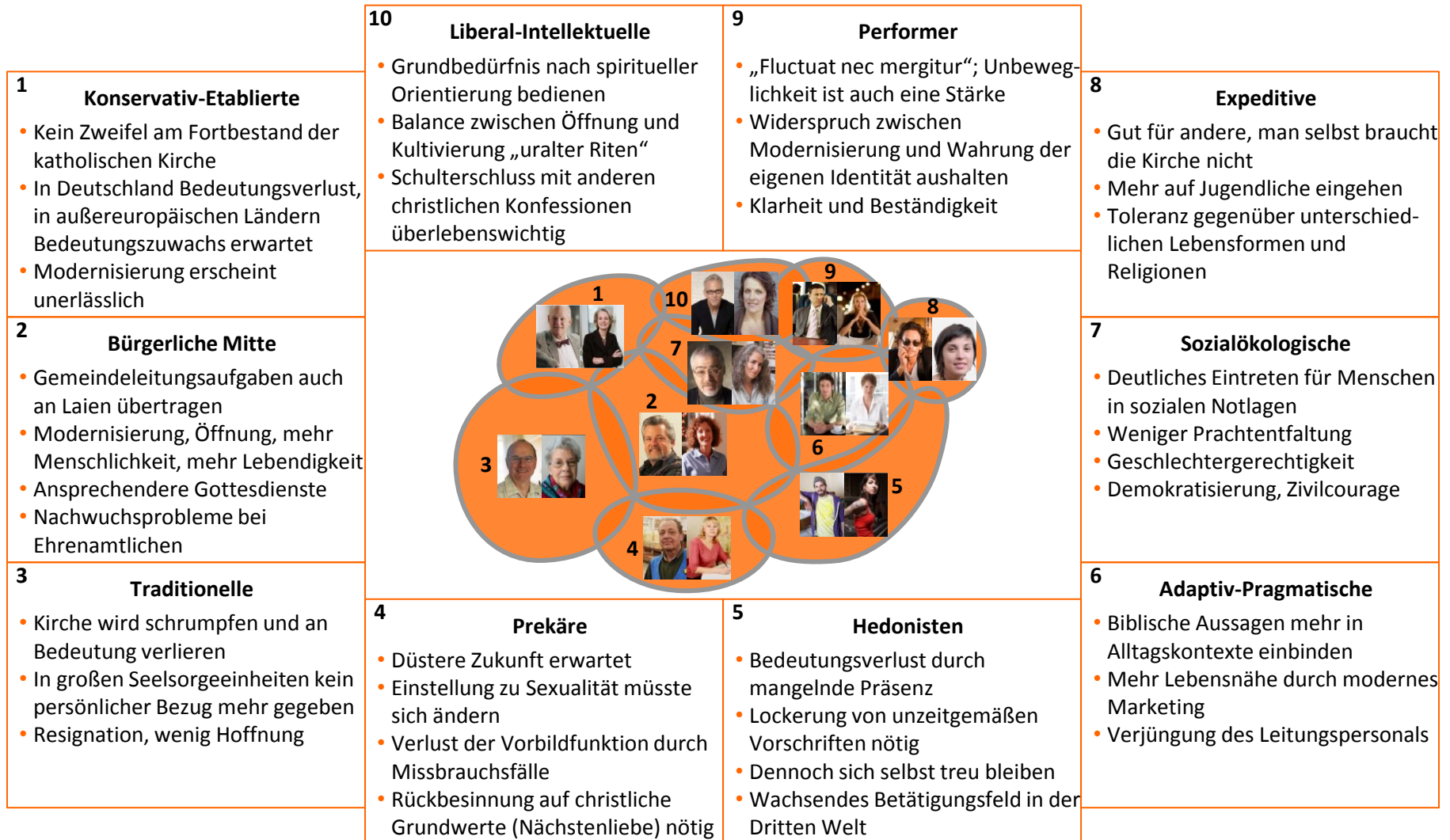
- Quer durch die Milieus sind sich die Befragten einig, dass die katholische Kirche in Deutschland, so wie sie im Moment ist, keinen Bestand haben wird:
  - Auflehnung, Empörung, Widerstand (aber keine Reformation 2.0)
  - Die Kirche muss sich verändern und sie wird sich verändern (weil sie das Potential dazu hat)
  - Die Kirche ist besser als ihre derzeitige Führung
- Die Vorstellungen dazu sind milieuspezifisch:
  - In den gehobenen Milieus sind viele davon überzeugt, dass die katholische Kirche im Kern unerschütterlich ist. Sie muss ihre Identität bewahren, aber in der Zeit ankommen.
  - In den Milieus der Mitte wartet man mit einer ganzen Reihe praktischer Vorschläge auf zur Abschaffung überholter Regeln und zur Verjüngung und Modernisierung der Ausdrucksformen von Kirche.
  - In den jungen und den unterschichtigen Milieus nimmt man die Kirche – aus der Distanz – so wie sie ist, weil man ohnehin nicht glaubt, etwas an den verkrusteten Strukturen ändern zu können. Wenn die Kirche verschwinden würde, wäre das im Alltag ohne Bedeutung.

# Erwartungen an die Kirche: Zusammenfassung (2)

## Was wünscht man sich von der katholischen Kirche?

- Trotz aller Kritik wird viel von der Kirche erwartet. Die Kirche und ihre Dienste werden nach wie vor gebraucht. Quer durch die Milieus wünschen sich gläubige Katholiken:
  - Spirituelle Orientierung, Sicherheit, Sinn
  - Seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen, Kasualien
  - Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, Fröhlichkeit und Lebendigkeit
  - Aussicht auf ein wohlgeordnetes, tröstliches Ende (kirchliche Bestattung)
- Die Angst davor, „einfach so verscharrt zu werden“, ist ein wichtiges Argument für den Verbleib in der Kirche für diejenigen, die angesichts der desolaten Lage der katholischen Kirche am liebsten austreten würden.
- Unabhängig davon erwartet man von der Institution Kirche Beweglichkeit und Reformwilligkeit:
  - Mehr Kompetenzen für engagierte Laien
  - Mehr Frauen in Leitungsämtern; Frauen zu Priesterinnen weihen
  - Die Zölibatspflicht für Geistliche aufheben; andere Einstellung zur Empfängnisverhütung und zur Sexualität
  - Sakramente für alle Menschen, die sich als Christen verstehen, unabhängig von Lebenswandel, sexueller Identität oder Konfession
  - Weniger Prachtentfaltung, weniger Machtmissbrauch
  - Konzentration auf die Kernaufgaben Gottesliebe und Nächstenliebe

# Erwartungen an die Kirche: Das Milieu-Panorama



# Teilnahme am kirchlichen Leben: Zusammenfassung (1)

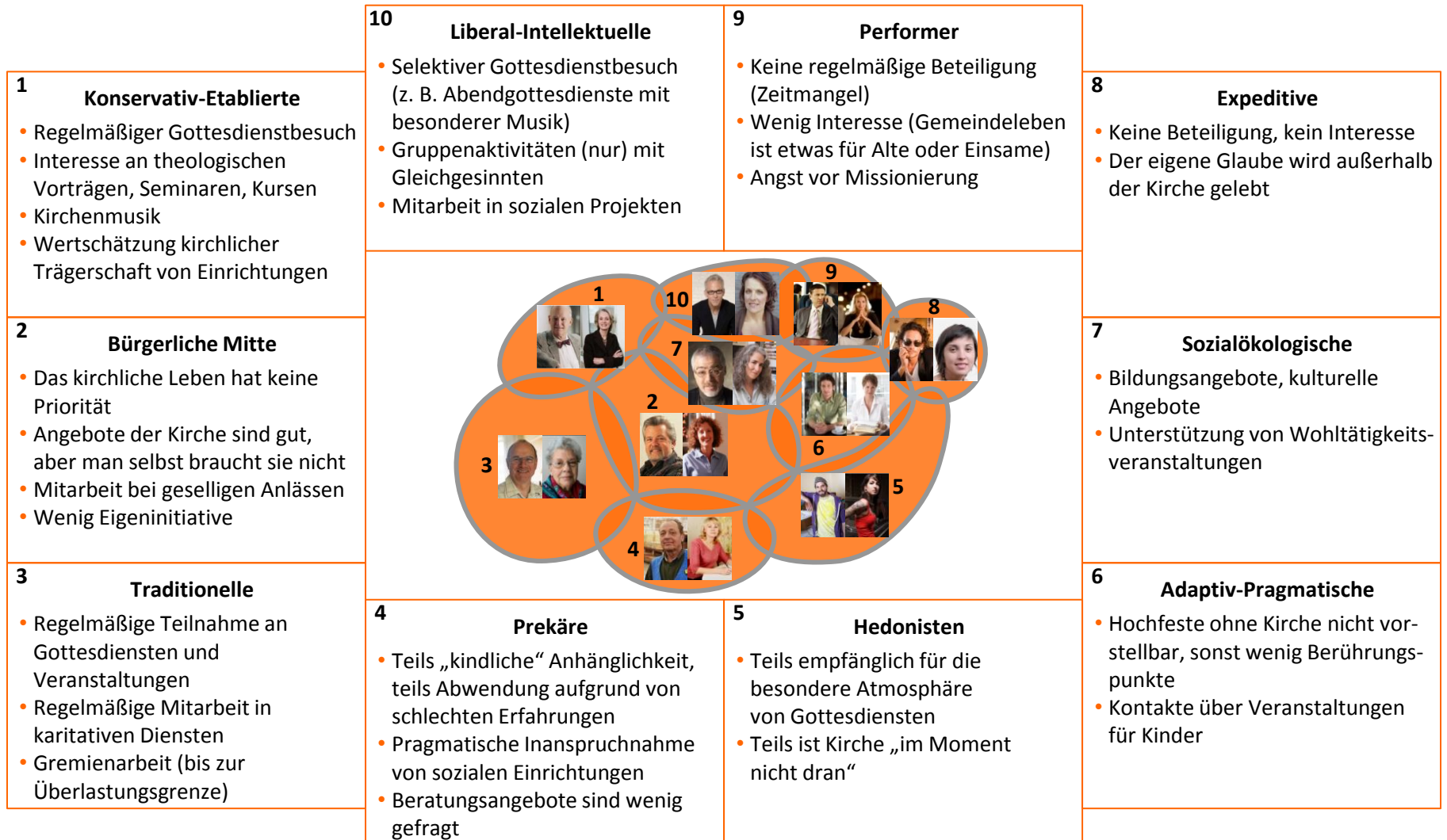
- Die Sonntagspflicht wird nur noch von einer Minderheit der Katholiken regelmäßig erfüllt – am häufigsten von älteren Angehörigen des Traditionellen und des Konservativ-etablierten Milieus. Junge Leute (aus allen Lebenswelten) und Angehörige der modernen Unterschicht spüren keine entsprechende Verpflichtung mehr.
- Das katholische gottesdienstliche Leben ist aber nicht nur durch das zunehmende Desinteresse der Menschen bedroht, sondern auch durch die Aushöhlung des Angebots aufgrund des Mangels an Geistlichen (die allein Messfeiern zelebrieren dürfen).
- Kirchliche Vortragsangebote, theologische Abende, sowie Studien- und Pilgerreisen erreichen vor allem die gehobenen Milieus, die solche Bildungsformate präferieren. An geselligen Anlässen (z. B. Gemeindefeste, Kirchweih, Bazar) beteiligen sich am häufigsten Angehörige der Traditionellen und der Bürgerlichen Mitte, für die das Eingebunden-sein im sozialen Umfeld eine große Rolle spielt.
- Mit Ausnahme der modernen Unterschicht ist in allen Milieus bekannt und wird anerkannt, dass die katholische Kirche in vielfältigen sozialen und karitativen Bezügen tätig ist, z. B. Kindergärten, Krankenhäuser, Altenheime, Obdachlosenheime etc. Die meisten gehen davon aus, dass ein großer Teil der Kirchensteuer in solche sozialen Einrichtungen fließt.

## Teilnahme am kirchlichen Leben: Zusammenfassung (2)

- Die Trägerschaft aber spielt für viele Befragte keine große Rolle. Man nutzt die vorhandenen Einrichtungen vor Ort und ist – bis auf Angehörige der „kirchentreuen“ Milieus – davon überzeugt, dass die meisten Einrichtungen genauso gut von säkularen Stellen betreut werden könnten. Die Verbreitung von kirchlichen Einrichtungen ist in Deutschland allerdings so groß, dass es Probleme machen würde, sollte sich die Kirche aus diesen Bereichen zurückziehen. Deshalb steht das auch nicht zur Diskussion.
- Jede Form von exkludierendem Verhalten der katholischen Kirche – sei es der Ausschluss von Wiederverheirateten von den Sakramenten oder die Nicht-Anstellung von Nicht-Katholiken in kirchlichen Einrichtungen – wird von vielen Befragten als unchristliches Verhalten missbilligt. Denn die Botschaft Jesu sei ja gerade, dass alle Menschen willkommen sind.
- Bei der Frage, ob man mehr Einfluss auf das kirchliche Leben wünscht, sind die Meinungen gespalten: Einerseits würde man gerne vieles verändern wollen in Richtung auf ein lebendigeres, alltagsnäheres Gemeindeleben. Andererseits verspürt man Resignation und Ohnmacht bzw. Desinteresse angesichts der (gefühlten) Unmöglichkeit, mit seinen Wünschen bis in die Spitzen der Hierarchie vorzudringen.
- Viele der kirchennahen Befragten würden sich von einer stärkeren Einbeziehung engagierter Laien eine Lösung des akuten Personalproblems (Priestermangel) versprechen – und beklagen, dass dies „von oben“ nicht gewollt sei.



# Teilnahme am kirchlichen Leben: Das Milieu-Panorama



# Anhang: Sinus-Milieus<sup>®</sup>

# Was sind die Sinus-Milieus<sup>®</sup>?

- Die Sinus-Milieus<sup>®</sup> sind das Ergebnis von über 30 Jahren sozialwissenschaftlicher Forschung. Die Zielgruppenbestimmung dieses Ansatzes orientiert sich an der Lebensweltanalyse unserer Gesellschaft.
- Die Sinus-Milieus<sup>®</sup> gruppieren Menschen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Grundlegende Wertorientierungen gehen dabei ebenso in die Analyse ein wie Alltags-einstellungen zu Arbeit, Familie, Freizeit, Geld und Konsum.
- Sie rücken also den Menschen und das gesamte Bezugssystem seiner Lebenswelt ganzheitlich ins Blickfeld. Und sie bieten deshalb den Anwendern mehr Informationen und bessere Entscheidungshilfen als herkömmliche Zielgruppenansätze.
- Der Ansatz wird von führenden Markenartikel-Herstellern und Dienstleistungsunternehmen für das strategische Marketing, für Produktentwicklung und Kommunikation ebenso genutzt wie von politischen Parteien, Ministerien, Gewerkschaften, Kirchen und Verbänden. Große Medienunternehmen arbeiten damit seit Jahren genauso wie Werbe- und Media-Agenturen.
- Mit der Integration der Sinus-Milieus<sup>®</sup> in die wichtigsten Markt-Media-Studien sowie in das AGF/GfK-Fernsehpanel sind darüber hinaus interessante Möglichkeiten einer optimierten Media-Auswertung und -Planung gegeben.

# Gesellschaftlicher Wandel und Aktualisierung der Sinus-Milieus®

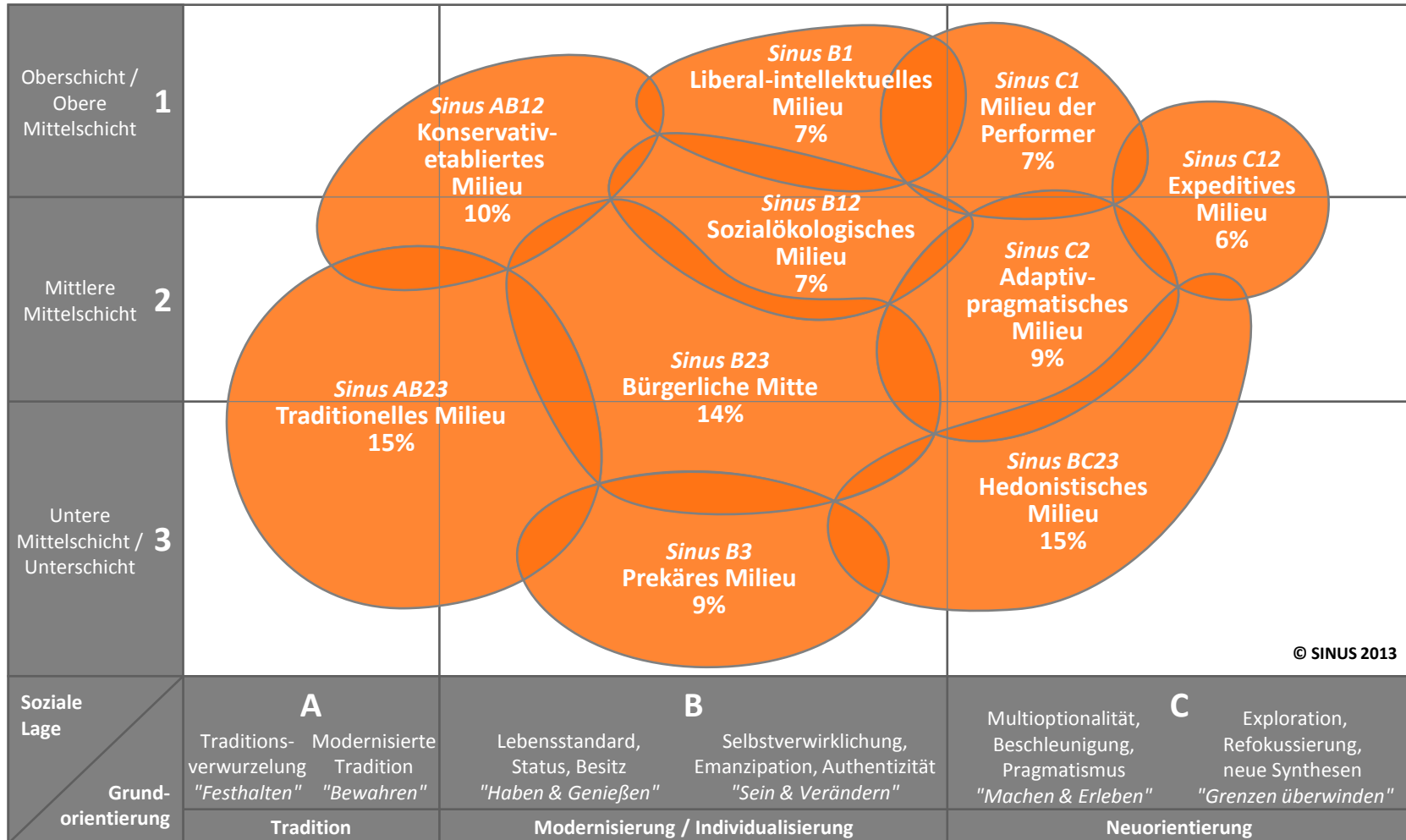
- Das Sinus-Milieumodell wird kontinuierlich an die soziokulturellen Veränderungen in der Gesellschaft angepasst. Basis dafür ist die Trendforschung des Sinus-Instituts sowie unterschiedlichste Studien zu den Lebenswelten der Menschen.
- Im Jahr 2010 hat das Institut wieder eine Neustrukturierung der Sinus-Milieus® vorgenommen. Die aktualisierten Sinus-Milieus® bilden die neue, durch den beschleunigten Wandel im letzten Jahrzehnt geprägte, Alltagswirklichkeit in unserer Gesellschaft ab.
- Entwicklungen wie die Flexibilisierung von Arbeit und Privatleben, die Erosion klassischer Familienstrukturen, die Digitalisierung des Alltags und die wachsende Wohlstandspolarisierung resultieren in einer nachhaltig veränderten Milieu-Landschaft.

# Die "Kartoffelgrafik"

- Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt die aktuelle Milieu-Landschaft und die Position der verschiedenen Milieus in der deutschen Gesellschaft nach sozialer Lage und Grundorientierung.
- Je höher ein bestimmtes Milieu in dieser Grafik angesiedelt ist, desto gehobener sind Bildung, Einkommen und Berufsgruppe; je weiter es sich nach rechts erstreckt, desto moderner im sozio-kulturellen Sinn ist die Grundorientierung des jeweiligen Milieus.
- In dieser "strategischen Landkarte" können Angebote, Produkte, Marken und Medien positioniert werden.
- Was die Grafik auch zeigt: Die Grenzen zwischen den Milieus sind fließend; Lebenswelten sind nicht so (scheinbar) exakt eingrenzbar wie soziale Schichten. Sinus nennt das die "Unschärfe-Relation der Alltagswirklichkeit".

# Die Sinus-Milieus<sup>®</sup> in Deutschland 2013

## Soziale Lage und Grundorientierung



# Veränderungen in der Milieu-Landschaft

- Im Vergleich zur bisherigen Milieu-Landkarte wird deutlich, dass sich die Werte-Achse – entsprechend den realen historischen Veränderungen – weiter ausdifferenziert hat und innerhalb der großen Abschnitte A, B und C jeweils distinkte Modernisierungsphasen abgegrenzt werden können.
- Das Länder-übergreifende Ordnungssystem, das die Schicht-Achse (Soziale Lage) und die Werte-Achse (Grundorientierung) jeweils in drei Abschnitte einteilt, wurde beibehalten.
- Entsprechend den Veränderungen im gesellschaftlichen Gefüge hat sich teilweise auch die Nomenklatur der Milieus geändert.
- Nach wie vor gilt aber: Die aus der soziologischen Forschungstradition hervorgegangenen Milieu-Namen (wie zum Beispiel "Konservativ-Etablierte") können eine Lebenswelt nicht umfassend kennzeichnen. Diese Namen haben im Sinus-Bezeichnungssystem einen illustrativen Charakter.

# Lebenswelt-Segmente

- Eine generell gültige Gruppierung verwandter Milieus zu größeren Lebenswelt-Segmenten, wie in der Vergangenheit (z.B. "Mainstream-Milieus", "Hedonistische Milieus" etc.), erscheint aufgrund der anhaltenden Fragmentierung von Lebens- und Wertewelten nicht mehr sinnvoll.
- Eine in der Praxis oft hilfreiche Zusammenfassung von Einzelmilieus kann jedoch flexibel, und abhängig von der jeweiligen Problemstellung, gehandhabt werden
  - z. B. Zusammenfassung der "jungen Milieus", d. h. der C-Milieus (Sinus C1 + C12 + C2 + BC23),
  - oder der "modernen Elite-Milieus" (Sinus B1 + C1),
  - oder der "postmateriell geprägten Milieus" (Sinus B1 + B12) etc.



# Kurzcharakteristik der Sinus-Milieus®

## Sozial gehobene Milieus

### *Konservativ-etabliertes Milieu*

10%



Das klassische Establishment:

Verantwortungs- und Erfolgsethik; Exklusivitäts- und Führungsansprüche; Standesbewusstsein, Entre-nous-Abgrenzung

### *Liberal-intellektuelles Milieu*

7%



Die aufgeklärte Bildungselite:

liberale Grundhaltung und postmaterielle Wurzeln; Wunsch nach selbstbestimmtem Leben, vielfältige intellektuelle Interessen

### *Milieu der Performer*

7%



Die multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite:

global-ökonomisches Denken; Konsum- und Stil-Avantgarde; hohe IT- und Multimedia-Kompetenz

### *Expeditives Milieu*

6%



Die ambitionierte kreative Avantgarde:

mental und geografisch mobil, online und offline vernetzt und auf der Suche nach neuen Grenzen und neuen Lösungen

# Kurzcharakteristik der Sinus-Milieus<sup>®</sup>

## Milieus der Mitte

### *Bürgerliche Mitte*

14%



Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche  
Mainstream:

generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung;  
Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung,  
nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen

### *Adaptiv-pragmatisches Milieu*

9%



Die moderne junge Mitte unserer Gesellschaft mit  
ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül:  
zielstrebig und kompromissbereit, hedonistisch und  
konventionell, flexibel und sicherheitsorientiert;  
starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit

### *Sozialökologisches Milieu*

7%



Konsumkritisches /-bewusstes Milieu mit normativen  
Vorstellungen vom "richtigen" Leben:

ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen;  
Globalisierungs-Skeptiker, Bannerträger von Political  
Correctness und Diversity

# Kurzcharakteristik der Sinus-Milieus®

## Milieus der unteren Mitte / Unterschicht

### *Traditionelles Milieu*

15%



Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- / Nachkriegsgeneration:

verhaftet in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur; Sparsamkeit, Konformismus und Anpassung an die Notwendigkeiten

### *Prekäres Milieu*

9%



Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments:

Häufung sozialer Benachteiligungen, geringe Aufstiegspektiven, reaktive Grundhaltung; bemüht, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte

### *Hedonistisches Milieu*

15%



Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht / untere Mittelschicht:

Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft

# Kontakt

MDG Medien-Dienstleistung GmbH  
Grillparzerstraße 12a / D – 81675 München

Telefon: +49 (0) 89-54 58 89-0 / Telefax: +49 (0) 89-5 50 19 61

E-Mail: [info@mdg-online.de](mailto:info@mdg-online.de)

Web: <http://www.mdg-online.de>

**Wilfried Günther**  
(Geschäftsführer)

[guenther@mdg-online.de](mailto:guenther@mdg-online.de)



**Georg Frericks**  
(Markt- und Grundlagenforschung,  
Projektleiter der Studie)

[frericks@mdg-online.de](mailto:frericks@mdg-online.de)

